

nach Jhrem Verdienen Straffen, und welcher oder welche also das ander aus be-
velch der Oberkeit old sunst für das geistlich gericht fürdt old und ladt, soll
der Oberkeit Zechen Pfundt Pfening verträsten, dergestalt ob derselbig thail
im rechten verlürstig das dieselbigen Zechen Pfundt Pfening zu Sträff verfäl-
len sein soll."

1) Trägt als Beweisstück die Nr. 5; vgl. AH 2/79, Arm. 8.

Kopie - Gleiche Hand wie AH 5/62 - AH 5, 140^V-141^F

1

80

1532 Juli 10.

AUSZUG¹ AUS DEM ABSCHIED [DER IM RHEINTAL REG. ORTE AN DER TAG-
SATZUNG IN ALTSTAETTEN]²

Gehört zu AH 5/62

s. Strickler/Actensammlung IV Nr. 1762 [Aufteilung der Pfarr- und Kaplanei-
pfründen - Wahl der Kirchenpfleger - Gottesdienstzeiten der Katholiken und
Neugläubigen]

1) Trägt als Beweisstück die Nr. 22; vgl. AH 2/79, Arm. 8.

2) In den gedruckten EA fehlt dieser Abschied

Kopie - Gleiche Hand wie AH 5/62 - AH 5, 145

81

[15]32 [Mai 10.] "Fritag vor der Uffart Cristi" A

AUSZUG¹ AUS DEM ABSCHIED [DER TAGSATZUNG] IN BADEN

Gehört zu AH 5/62; EA IV 1b, 1341 v

"Auff disen tag ist vor uns [den im Rheintal reg. Orten] erschienen der unse-
ren der vier Höffen im Rinthal Namblich Altstetten, Marpach, Ballgach und
Bernang, des Nüwen und alten glaubens und erclagtend sich die uf dem alten
glauben, wie dan ir widerparthey verschiner Zeit für unssere Eidtgnossen gen 2
Zürich kert und sich beklagt, wie sie vertriben werdend von Land, von Iren
Pfründen und fridbrüchig geschulten, daran sie aber Jnen [den Katholiken] un-
recht thüegend, dan sie niemand vertriben noch fridbrüchig scheltend, das
welend sy sich ietzt verantwort halten, uff das die Nüwen glaubens antwurt

gabend. Sie [die Neugläubigen] habend Jren boten, so sy gen Zürich gschickt nit sovil bevolen, als der Abscheid vermöge, sonder allein Rath ze haben, was die Predicanten Predigen sollend, darzu sy Jr beger das wir inen Leüterung der Pfründen und Kilchengüeter halb geben." Dem hätten die Katholiken entgegengehalten, dass sie über die Pfründen nicht verfügen könnten, denn diese aufzuteilen, stehe allein [ihrem Kollator] dem Abt von St. Gallen [Diethelm Blarer von Wartensee] zu.

"So habend wir dess ersten der Pfründen und Kilchengüetern halb uns erkennt und gelütteret":

[1.] s. EA IV 1b, 1341 v

[2.] Weil die Kirche von Balgach aber ein gar geringes Vermögen aufweise und folglich auch nur kleine Zinsen eingingen, sollen die Untertanen und Kirchengenossen "einanderen behölffen sein und gmeinglich darthun, damit solche Kilch in Zimlichkeit widerumb Zierdt werde".

[3.] Inskünftig sollen sich die Rheintaler mit ihren Problemen nicht mehr an Zürich, sondern direkt an den Landvogt im Rheintal - [damals war dies Sebastian Kretz] - wenden. "und ob er uns zu schwär wäre, der mag und solle dan die sach für uns die acht Orth als Jr rechte herschafft weisen (hie sicht man für wen solche sachen nach dem Landtsfriden [1531] gehören sollend), da dann inen dan alwegen Zimblicher Lüterung wirt gevolgen, und welcher theil dem anderen also weiter verklagen oder Zu Costen bringen und unrecht gwinnen wurde, derselbig müeste dem anderen seinen Costen genzlich abtragen und sonst sollend sy Zu beiden theillen einandern ungeschmüzt und ungeschmacht genzlich bei dem Landtsfriden bliben lassen."

[4.] Die Prädikanten sollen die Sieben Sakramente und die Hl. Messe "ungeschmecht, ungescholten und ganz unantastet" lassen. Zuwiderhandelnde aber seien dem Landfrieden gemäss vom Landvogt zu bestrafen.

Diesen Abschied habe der Landvogt von Baden, Heinrich Schönbrunner, [Stadt- und Amts-] Rat von Zug, mit seinem Siegel bekräftigt.

1) Trägt als Beweisstück die Nr. 21; vgl. AH 2/79, Anm. 8.

Kopie - Gleiche Hand wie AH 5/62 - AH 5, 147^v-148^v